

# Riesauer Tageblatt

Druckanstalt  
Tageblatt Riesa.  
Ferienstr. 20.  
Postfach Nr. 32.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1590.  
Verleger:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 229.

Sonnabend, 30. September 1933, abends.

86. Jahrg.

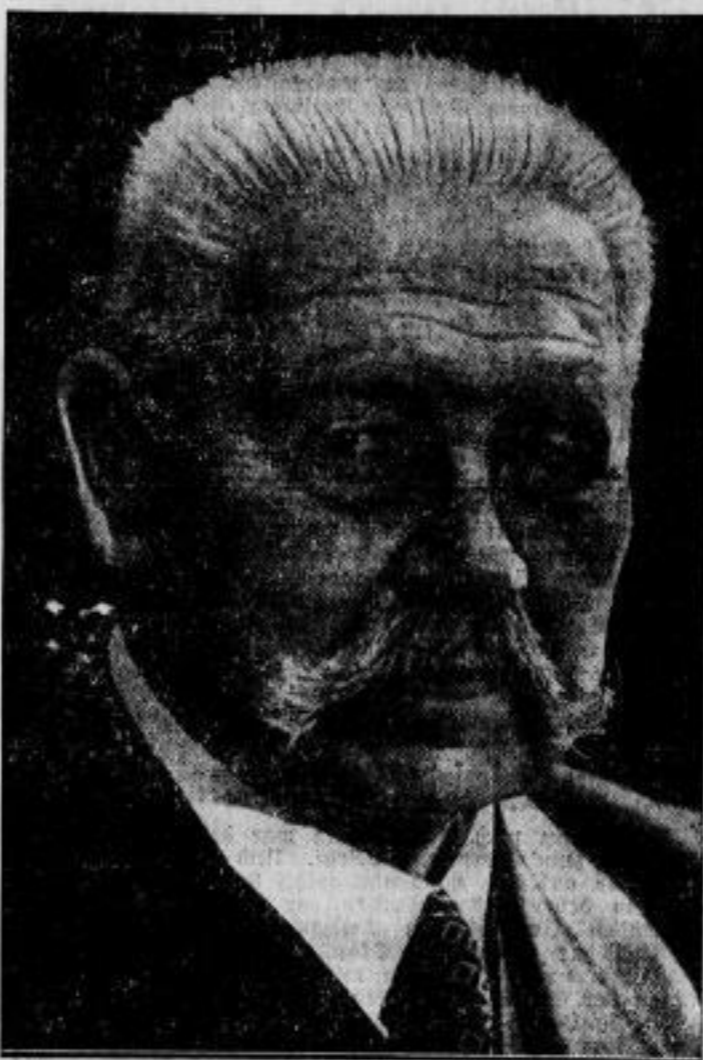
Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Abgabe- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; gelbdruckende und tabellarische Satz 50%, Kusschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Beziger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gasetstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Zu Hindenburgs 86. Geburtstag.

### Marshall der Nation, Vater des Vaterlandes.

Das Schicksal geht wunderbare Wege. Es ließ einen jungen Fähnrich bei Königgrätz eine Batterie des österreichischen Brudervolkes erkämpfen. Eine Schrapnellkugel durchschlug seinen Helm, aber ließ den Stürmenden selbst unverletzt. Welchen Verlauf wohl die Weltgeschichte genommen hätte, wenn damals in einer Zeit, die uns heute schon wie eine Sage anmutet, der Fähnrich Paul von Hindenburg den Heldentod gestorben wäre. Denn aus dem jungen Leutnant der Einigungskriege wurde 40 Jahre später der Erretter Ostpreußens. Aus dem Erretter Ostpreußens wurde der einzige Feldherr des Weltkrieges, dessen Anblick sich allen Völkern der Erde eingepägt hat und der zum Sinnbild wurde für sein Volk. Der Krieg ging verloren, aber Paul von Hindenburg führte mit unendlicher Entschlossenheit und Ueberwindung seines eigenen Selbst das Feldheer geschlossen in die Heimat zurück. Damals rettete er zum zweiten Male das Reich. Heute feiern wir in Hindenburg den Marshall der Nation und den Vater des Vaterlandes, in dessen Hand ruhig und sicher die oberste Leitung der Geschichte des Reiches liegt. Denn es ist nicht so wie in westeuropäischen Staaten, wo der Präsident nur Aushängeschild ist für den jeweils herrschenden Parteigegensatz, sondern Generalfeldmarschall und Reichspräsident Paul von Hindenburg trägt persönlich alle Verantwortung für das deutsche Geschick, er ist sich dieser Verantwortung voll und ganz bewußt, und er hat zu wiederholten Malen bewiesen, daß sein Wort noch immer den letzten Ausschlag gibt.

Welch eine Spanne liegt wiederum zwischen dem Rückmarsch der Frontarmee im November 1918 und dem unter Hindenburg vollzogenen Durchbruch der nationalen Revolution im Frühjahr 1933! Hindenburg selbst ist sich in dieser ganzen Zeit immer gleich und treu geblieben. Der getreue Eckart, der sich nach Hannover zurückgezogen hatte, sprach nur dann Worte voller Nachdruck und Gewicht, wenn es ihm notwendig erschien. Weder der Untersuchungsausschuss der Revolutionsgrößen, in welchem marxistische Rechtsanwälte über Fragen der Kriegskunst zu urteilen sich erdreisteten, noch das Geheiß des „Vorwärts“, als Hindenburg 1925 die Präsidentschaft des Reiches übernahm, reichten an seine Gehalt heran, die etwas von der Größe des Waffenmeisters Hildebrand besaß. Auch das Verkennten seiner inneren Absichten durch die nationale Opposition konnte den allein seinem Gewissen Verantwortlichen nicht im Tun und Lassen beirren. Hindenburg wurde Jahre hindurch nicht verstanden. Man erwartete von ihm, daß er sich Hals über Kopf in politische Unternehmungen stürzen sollte, die damals noch Abenteuer waren. Wahrbare Staatsmännliche Größe aber zeigt sich erst darin, daß die entschei-



dende Tat im rechten Augenblick erfolgt. Gerade die nationalsozialistische Revolution brachte ein retardierendes Moment, das jenseits des Parteienkampfes stand und dafür bürgte, daß die Kräfte des Kommenden in aller Ruhe reifen konnten. Die Geschichte wird Hindenburg hier ebenso gerecht werden, wie sie dem Feldherrn von Tannenberg oder dem Führer des Rückzuges von 1918 gerecht wurde. Ein gütiges Geschick hat Hindenburg mit einer ungerstörbaren Gesundheit und mit einer bewundernswerten

Frische des Geistes ausgestattet. Es ist die gesunde Rasse des altpreussischen Edelmannes, also des hochachteten deutschen Bauern, der seit Jahrhunderten seinen Besitz vorbildlich verwaltet und im Dienste der preuss. Könige oder des Preuss. Ritterordens die Tugenden der Herrschaft und des Dienstes erwarb. Herrschaft hat Hindenburg rückwärtslos gegen die Urteile selbst seiner Freunde geliebt, wenn er von der Gewißheit und Richtigkeit einer Sachlage und eines Befehls überzeugt war. Bei Tannenberg wollte niemand die Verantwortung dafür übernehmen, daß nicht doch die Armeen Kennenkampf der deutschen Ostarmee in den Rücken marschieren und eine furchtbare Niederlage der Deutschen herbeiführen werde. Hindenburg trug die Verantwortung, Kennenkampf marschierte nicht, und die Schlacht von Tannenberg wurde gewonnen. War es im vergangenen Jahr politisch nicht ganz ähnlich? Brüning erwies sich der Verantwortung nicht gewachsen, den feigen Reichsnationalsozialismus in einer Form, die seiner Macht entsprach, an der Führung des Reiches zu beteiligen. Hindenburg nahm wiederum die Verantwortung auf sich. Die Geschichte wird ihm recht geben, und sie hat ihm heute schon recht gegeben.

In Hindenburg und Hitler sind die beiden Völkischen Wesens in einer unübertrefflichen Weise vereinigt. Temperament der Jugend und Weisheit des Alters. Verankerung des völkischen und des staatlichen Prinzips, Säulen des Reiches mit seinem künstlerisch-kulturellen Einschlag und preussischer Nordost mit dem überpersönlichen Pflichtbegriff und der schweigsamen Güte. Niemals seit Bismarck und Wilhelm I. haben sich die beiden Führer des Reiches, der legitime und der legale, so wundervoll ergänzt wie Hindenburg und Hitler. Hindenburgs Großvater war Landmann und preussischer Offizier und wurde 96 Jahre alt. Hindenburgs Vater bestellte seine Scholle und diente dem König von Preußen. Er starb im Alter von 84 Jahren. Wir brauchen Hindenburg nur zu sehen und die Gesundheit seiner Rasse festzustellen, und wir wissen, daß auch er noch viele Jahre zum Segen des Reiches sein Amt verwaltet wird. Das Wachsende bedarf der schützenden Obhut seiner greisen Bedachtbarkeit. Alle Segenswünsche vereinigen sich am 2. Oktober auf Vater Hindenburg. Am 1. Oktober hat das deutsche Volk den Tag der Ernte gefeiert. Möge es Hindenburg vergönnt sein, die Saat in ihrer reichen Fülle aufgehen zu sehen, die unter seiner Herrschaft als Marshall der Nation durch den Führer des Volkes, den von ihm berufenen Kanzler Adolf Hitler, ausgekreut wurde.

## Aufruf an die deutschen Bauern für das Winterhilfswerk.

Die Vorbereitungen für den Erntedankfest auf dem Bäderberg bei Hameln sind beendet. Alles ist gerüstet für den Aufmarsch der 500 000, der ein Bekenntnis des neuen Deutschland zum Bauernstum und seiner Kraft werden soll.

An Dich, deutscher Bauer, aber richten wir die Frage: Bist auch Du selbst recht gerüstet? Wir meinen mit unserer Frage nicht die äußeren Zurüstungen, die zu jedem rechten Erntedankfest gehören. Wir fragen: Bist Du auch innerlich recht gerüstet, würdig, den Erntedankfest zu begehen?

Du kannst nicht eitellich so sagen, wenn Du nicht für das Winterhilfswerk Deine Gabe bereitgestellt hast.

Der ist des eigenen Brotes nicht wert, der nicht bereit ist, zu teilen mit dem Darbenden.

Dein Erntedank ist leeres Wortgeißel, wenn er nicht durch die helfende Tat bestätigt wird.

Deutscher Bauer! Du hast einst das gehässige Geschwätz überalter und marxistischer Zeitungen über den Sozialismus

des Bauern als bitteres Unrecht empfunden, das Dir die Zornesröte ins Gesicht trieb.

Das Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zum Bauernstum am Erntedankfest ist eine Rechtfertigung, wie sie schöner und eindrucksvoller nicht denkbar ist.

Die Bauernspende für das Winterhilfswerk ist die Bestätigung auf dieses Bekenntnis. Wieder fragen wir: Hast Du das Deine schon getan, damit diese Antwort so ausfällt, daß sie auch den letzten noch Zweifelsenden überzeugt? Wenn nicht, noch ist es Zeit, das bisher Versäumte nachzuholen. Wer schnell gibt, gibt doppelt. Hast Du aber bereits Deine Pflicht getan, so wehst Du vielleicht einen Nachbar, der noch säumt; rede ihm ins Gewissen. Jede leere Hand ist ein Schandfleck für das ganze Dorf. Alle müssen geben, damit allen geholfen werde. Die deutsche Schicksalsgemeinschaft kann auf keinen verzichten.

### Keine Umgehung des Eintopfgerichts.

\* Berlin. Die Reichsführung des Winterhilfswerkes betont noch einmal, daß der Gedanke des Eintopfgerichtes am kommenden Sonntag als ein einmütiges Bekenntnis des deutschen Volkes zur Volksgemeinschaft konsequent durchgeführt werden soll.

Verstrebene Gastwirtschaften und Hotelbesitzer beschäftigen, diese vom Führer gewünschte Maßnahme dadurch zu umgehen, daß sie ein Eintopfgericht auf den Tisch bringen, dessen Herstellungspreis über den Betrag von 50 Pfg. hinausgeht.

Es sei deshalb noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zubereitungsarbeiten des Mittagessens auf keinen Fall den Höchstbetrag von 50 Pfg. für jede einzelne Person überschreiten, sondern im Gegenteil nach Möglichkeit darunter bleiben sollen. Auch Vor- und Nachspeisen müssen an diesem Tage fortfallen.

An alle Volksgenossen wird appelliert, die Durchführung dieser nationalsozialistischen Maßnahme streng zu überwachen und alle Eintopfgerichte zurückzuweisen, die nicht den vortrefflichen Richtlinien entsprechen.

Auf Grund einer Anfrage, ob auch Gerichte im Preise unter 50 Pfg. verkauft werden dürfen, teilt die Reichsführung des Winterhilfswerkes mit, daß selbstverständlich den ärmeren Volksgenossen nicht zugemutet werden kann, 50 Pfg. auszugeben, wenn er gar nicht in der Lage ist, 50 Pfg. zu erzielen.